

Die Neuen Neuen Neuen

Johannes Brahms
Liebeslieder-Walzer
Kölner Kammerchor
Leitung: Peter Neumann
Andreas Rothkopf und
Barbara Nubba, Klavier



Rachmaninov
Sonata No. 2, 8 flut minor, Op. 36
Medtner
Sonata Reminiscenza, Op. 38
Balakirev
Sonata, 8 flut minor (1905)



Nigel Hill

Comme-ci, comme-ça

Hommage à Georges Boulanger
Original Salon Ensemble



Prima Carezza

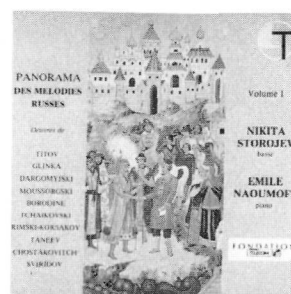
JOHANNES BRAHMS
Liebeslieder-Walzer
CAR-CD 583118 DDD (Carus)
RACHMANINOV/MEDTNER/
BALAKIREV
Russische Klaviermusik
SIM-CD 501068 DDD (Simax/NMD)
PRIMA CAREZZA Original Salon
Ensemble „Hommage à Boulanger“
TUD-CD 500766, MC 973566 (Tudor)

disco-
center
classic
kassel

FONO-KRITIK



Zwei Stim-
men zum
Wiederhören.



Russische Lieder (Vol. 1): Werke von Tivov, Glinka, Dargomyschsky, Mussorgsky, Borodin, Tschaikowsky, Rimsky-Korssakoff, Tanejew, Schostakowitsch und Sviridov; Nikita Storjow (Baß), Emil Naoumoff (Klavier); *Thésis/Disco-Center* CD 82046 (WD: 65'06'') DDD
Aufnahmedatum: 1990

Russische Lieder (Vol. 2): Werke von Glinka, Dargomyschsky, Scheremetiev, Tschaikowsky, Rachmaninoff und Kabalewsky; Arkady Volodos (Bariton), François-Joël Thiollier (Klavier); *Thésis/Disco-Center* CD 82047 (WD: 61'35'') DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Unverfärbt, plastisch.
Fertigung: Einwandfrei.

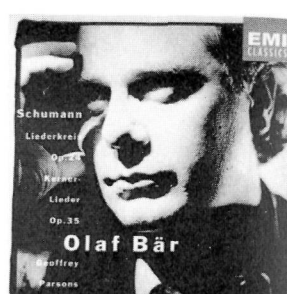
Zwei beeindruckende Präsentationen russischer Romanzen – beide Male übergreifen sie rund ein Jahrhundert russischer Liedkunst, von Glinka über Dargomyschsky, Tschaikowsky und Rachmaninoff bis zu Schostakowitsch und Kabalewsky. Jeder der beiden Sänger rückt die seinen stimmlichen Stärken am vorteilhaftesten entsprechenden Kompositionen ins Zentrum des Programms. Bei Nikita Storjow sind dies Mussorgskys „Lieder und Tänze des Todes“, der wohl bedeutendste russische Lied-Zyklus überhaupt. Der Baß – 1978 erster Preisträger des Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerbs – verfällt erfreulicherweise nicht in den hier häufig gesuchten vordergründigen Expressionismus, vermeidet allzu grelle Kontraste.

Herzstück von Arkady Volodos' CD ist eine Gruppe von sieben Tschaikowsky-Romanzen, darunter die berühmte „Serenade des Don Juan“ und die Goethe-Vertonung „Nur wer die Sehnsucht kennt“. Der ehemalige Solist des Leningrader Kirow-Theaters, der nun in Paris lebt, ist im Westen besonders in den dramatischen Bariton-Partien Verdis hervorgetreten. Er verfügt über wesentlich mehr Ausdruckintensität, dynamische Spannweite und farbliche Nuancen als sein hier weit überschätzter Landsmann und Fachkollege Hvorostovsky.

Beide Klavierbegleiter – der Frankokanadier und Juilliard-Absolvent Thiollier und der Bulgare Naoumoff, Boulanger-Schüler und erfolgreicher Komponist – begnügen sich nicht mit passivem Sekundantentum, sondern bieten selbstbewußte Brillanz – und doch Stilsicherheit und Sensibilität. Kurt Malisch



Erlebt und
erfühlt.



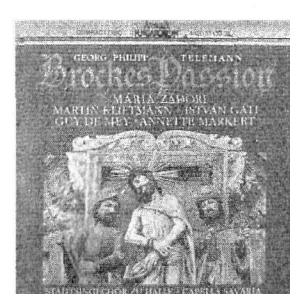
Schumann, Liederkreis op. 24, Lieder op. 35; Olaf Bär (Bariton), Geoffrey Parsons (Klavier); *EMI* CD 7 54027 2 (WD: 57'18'') DDD
Aufnahmedatum: 1989
Klangbild: Rein, unverfärbt, gut abgestuft.
Fertigung: Einwandfrei.

Nach einer Reihe von Liedaufnahmen, die zu einschränkender Kritik herausforderten und die ernstliche Zweifel an der Wertbeständigkeit des EMI-Favoriten aufkommen ließen, tritt der deutsche Bariton Olaf Bär nun wieder siegreich in Erscheinung: mit einem Schumann-Programm, das ihn als klugen Gestalter und empfindungsvollen Sänger ausweist. Durchaus möglich, daß sich der Künstler in der romantischen Musikwelt Schumanns besonders heimisch fühlt, jedenfalls ist ihm hier seine beste Liedplatte seit langem (vielleicht sogar insgesamt) gelungen. Die sonst oft störende Leisetreterei, das permanente Zurücknehmen der Stimme auf einen Minimalton – all das ist einem frischen, energischen Zugriff gewichen. Der Sänger geht mehrmals richtig aus sich heraus, wirkt insgesamt wesentlich feuriger, gelöster als man ihn zuletzt erlebt hat.

Das große Plus, das Olaf Bär für sich hat, liegt in seinem angenehmen, geschmeidigen Timbre, dem weichen, natürlichen „Erzählton“, dem man gerne zuhört. Bär ist auch völlig frei von einem Hauptfehler vieler jüngerer Liedersänger, der dumpfen, mulmigen Tongebung. Die Sprache ist klar und rein, der Vortrag frei von altertümlichem Pathos wie von neuzeitlicher Gedankentümelei. Mit einem Wort: Liedgesang von zeitloser Geltung. Olaf Bärs Interpretation der beiden Schumann-Zyklen, des Heine- und des Kerner-Liederkreises kann ohne weiteres den prominentesten Mustern an die Seite gestellt werden. Mit Geoffrey Parsons, wie gewohnt ein intensiver und präziser Begleiter, ist eine Liedaufnahme geglückt, die allen hohen Ansprüchen gerecht wird. Clemens Höslinger



Reizvoll,
verdientvoll.



Telemann, Brookes-Passion; Maria Zadori, Aimée Blatmann, Katalin Farkas (Sopran), Annette Markert (Mezzosopran), Ralf Popken (Alt), Martin Kletmann, Guy de Mey (Tenor), Jozsef Moldvay, István Gáti (Bariton) u.a., Stadtsingechor zu Halle, Dorothea Köhler, Capella Savaria, Nicholas McGegan; *Hungaroton/Helikon* 3 CD 31 130/32 (WD: 156'10'') DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Unverfälscht.
Fertigung: Einwandfrei.

Telemanns Passionsoratorium „Der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus“ nach der Dichtung des damals vielgepriesenen Barthold Heinrich Brookes ist eine hochinteressante Evangeliumsvertonung des jungen Komponisten. 1716 erst aufgeführt, nimmt sie neben anderen Vertonungen desselben Textes, wie der Händels beispielsweise, eine herausragende Position ein. Sie zeigt Telemann als einen Komponisten, der mit allen barocken musikalischen Affekten souverän umgehen kann und darüber hinaus auch noch experimentierfreudig und innovativ ist. Schon die einleitende Sinfonia nimmt, wie der junge Magdeburger Telemannforscher Carsten Lange, dessen Edition dieser Einspielung zugrunde liegt, im ausführlichen Beiheft richtig bemerkt, die Einleitung von Haydns „Schöpfung“ konzeptionell vorweg.

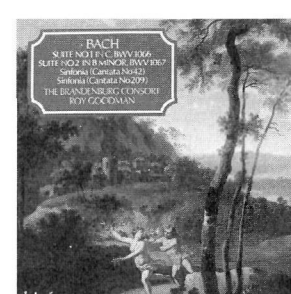
Eine reiz- und verdienstvolle Ersteinpielung also, auch wenn die Aufführung selbst manche Wünsche offenläßt. Von den Solisten können eigentlich nur der wohlbekannte Guy de Mey und Annette Markert überzeugen. Annette Markert ist eine Entdeckung, ein warmer, empfindsamer Mezzo. Martin Kletmann als Evangelist ist ein neutraler Berichterstatler mit arioser Beschaulichkeit. Mária Zádori hat als Tochter Zion eine agile, ungemein virtuose, aber etwas ausdrucksarme Koloraturstimme. Bei mehreren Sängern enttäuscht die lässige Sprachbehandlung, so krankt István Gáti Jesus an undeutlicher, vernuschelter Aussprache. Ralf Popken, als Countertenor den Judas singend, schlägt mit seiner barock-expressiven Deklamation in unangenehmen, überzogenen Manierismus um.

Chor und Instrumentalisten, ebenso wie die vokalen Protagonisten bereits von der vor ein paar Jahren erschienenen Aufnahme des Händelschen Pendants mit Brookes' Dichtung vertraut, lassen sich von Nicholas McGegan zu souveränen Leistungen anspornen. Martin Elste

ALTE MUSIK



Bach ohne
Sterilität.



**Bach, Die vier Orchestersuiten BWV 1066-1069, Sinfoniae BWV 29, 42, 209, Violinkonzert-Satz BWV 1045; The Brandenburg Consort, Roy Goodman; hyperion/Koch Records 2 CD 66501/2 (WD: 112'52'') DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Sehr gut.
Fertigung: Einwandfrei.**

An beschwingenden und klangschönen Interpretationen der vier Orchestersuiten von Johann Sebastian Bach hat noch nie Mangel geherrscht – weder auf modernem noch auf historischem Instrumentarium. Und dennoch ist die Neuaufnahme der vier Ouvertüren durch das Brandenburg Consort unter Leitung von Roy Goodman ein recht individueller Edelstein innerhalb einer prunkvollen Kollektion. Das will etwas heißen.

Das Ensemble, dessen Namensliste etliche Künstler aus der hochspezialisierten englischen Alte-Musik-Szene aufbietet, nähert sich der Musik nicht mit stur durchgepackter Methode. Weder wollen die Musiker besonders schnell noch besonders originell sein. Sie sind in manchen Stücken zwar beides (Ouvertüre von BWV 1068); aber im Vordergrund scheint mir doch die musikalische Lust an tänzerischem Geist, eloquentem Charme und affektgeladener klanglicher Verdichtung zu stehen – und diese Empfindung teilt sich hinreichend mit. Hier spult sich Musik nicht ab, sondern behält ihren Atem und ihre Frische. Bach sozusagen ohne musikologische Sterilität.

Im übrigen dürften die Aufnahmen von der nackten handwerklichen Seite her kaum zu übertreffen sein. Da herrscht selbst im mitunter komplizierten Detail des französischen Ouvertüren-Rhythmus eine derartige Harmonie des kollektiven Fühlens und Denkens, daß es die reinste Freude ist. Den Aufnahmen sind drei Sinfoniae aus Bachschen Kantaten (BWV 29, 42 und 209) sowie der Violin-Konzertsatz D-Dur BWV 1045 beigegeben. Wolfram Goertz

LINDBERG & LINDBERG Laute & Posaune



christian lindberg roland pöntinen
the burlesque trombone
rabe, serocki, bernstein, defaye, cesterede, duilleux, chopin, jacobson, pöntinen



Christian Lindberg, trombone
Roland Pöntinen, piano
Goedicke – Tchaikovsky – Okunev –
Ewald – Denisov – Prokofiev
A BIS original dynamics recording



CHRISTIAN LINDBERG
Burleske Posaune. BIS-CD 500318 (o)
Russische Posaune. BIS-CD 500478 (M)
Solo Posaune. BIS-CD 500388
Kriminelle Posaune. BIS-CD 500328
Romantische Posaune. BIS-CD 500298
Virtuose Posaune. BIS-CD 500258
Posaunen Konzerte. BIS-CD 500378
Posaunen Konzerte. BIS-CD 500348
JAKOB LINDBERG
„Heavenly Noyse“. BIS-CD 500451 (u)
Dowland: Lachrimae. BIS-CD 500315
Lauten Duette. BIS-CD 500267
Holborne: Pavans. BIS-CD 500469
Haydn: Lautenwerke. BIS-CD 500360

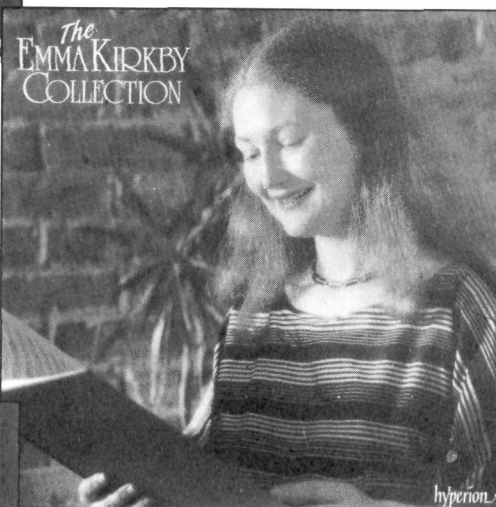
disco-
center
classic
kassel

Wichtige Aufnahmen mit EMMA KIRKBY



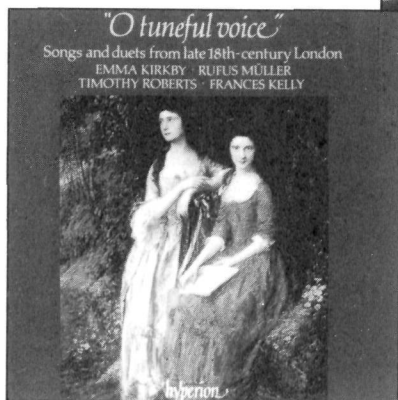
HÄNDEL

Josua (Oratorium) mit
James Bowman · Aidan Oliver
John Mark Ainsley · Michael George
Chor vom New College, Oxford
The King's Consort, Robert King
2-CD-Set CDA 66461



THE EMMA KIRKBY COLLECTION

Werke von:
Machaut/Monteverdi/D'India/
Lawes/Dowland/Campion u. a.
mit diversen Solisten und
Ensembles
CD: CDA 66227



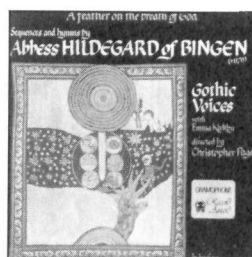
"O TUNEFUL VOICE"

Londoner Lieder und Duette des
späten 18. Jahrhunderts mit
Rufus Müller, Tenor
Timothy Roberts, Fortepiano & Cembalo
Frances Kelly, Harfe
CD: CDA 66497



J. S. BACH

Kantate Nr. 82 "Ich habe genug"
Kantate Nr. 202 (Hochzeitskantate) mit
David Thomas, Bass;
The Taverner Players
CD: CDA 66036



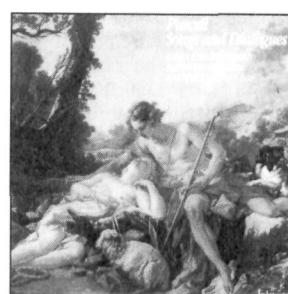
HILDEGARD VON BINGEN

"A feather on the breath of God"
Hymnen und Sequenzen mit den
Gothic Voices/Christopher Page
CD/MC: CDA/KA 66039

KOCH
INTERNATIONAL

Deutschland: Hermann-Schmid-Str. 10, D-8000 München 2
Österreich: A-6652 Elbigenalp 91

hyperion



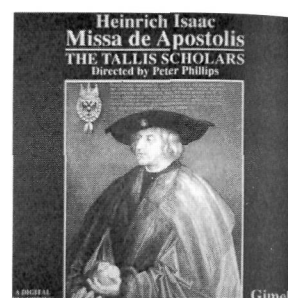
PURCELL

Arien und Duette mit
David Thomas, Bass
Anthony Rooley, Laute
CD: CDA 66056

FONO-KRITIK



Gelungen.



Isaac, Missa de Apostolis u.a.; The Tallis
Scholars, Peter Phillips;
Gimell/Helikon CD 023 (WD: 74'50")
Aufnahmedatum: (P) 1991
Klangbild: Natürlich, räumlich ausge-
wogen.
Fertigung: Instruktiver Essay in etwas
ungeschickter Übersetzung; keine Zeit-
angaben bei den einzelnen Tracks.

Warum von den im Europa des 15. Jahr-
hunderts berühmtesten Komponisten,
Josquin und Isaac, letzterer heute ein
Schattendasein führt und allenfalls noch als
Schöpfer des berühmten „Innsbruckliedes“
im Bewußtsein ist, darüber kann man nur
Spekulationen anstellen. Peter Phillips jeden-
falls hat mit seinen exzellenten Tallis Schol-
ars den gelungenen Versuch gewagt, die
großformatige Polyphonie Isaacs zu durch-
leuchten und in klingende Realität umzuset-
zen.

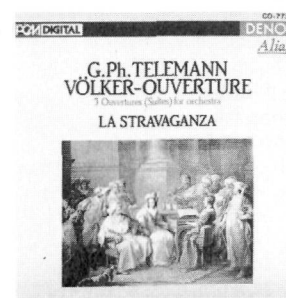
Das Ensemble läßt sich erfreulicherweise
nicht zu dem heute weit verbreiteten sakral-
sterilen Einheitssound verleiten, sondern
überrascht mit einer Spontaneität der Musi-
zierhaltung, die vor allem die beiden prach-
vollen Motetten „Optime pastor“ und „Virgo
prudensissima“ in einer bewegenden Wieder-
gabe präsentiert. Mit bestechend reiner In-
tonation und einer wunderbar durchsichtigen
klanglichen Disposition wird in der Messe die
sechsstimmige Satzanlage, mit der für Isaac
charakteristischen großflächigen Struktur,
plausibel und hörbar umgesetzt. Das Werk
wirkt trotz des jedem Abschnitt choraliter
vorangestellten Cantus firmus-Modells wie
aus einem Guß. Dies ist übrigens eine Praxis,
die bei Meßvertonungen im Deutschland und
Österreich des 15. Jahrhunderts üblich war.
Nur etwas zügigere Tempi, vor allem im Glo-
ria und Sanctus der Messe, könnte ich mir
vorstellen, ebenso eine bessere Textverständ-
lichkeit.

Die Einspielung, die über den künstleri-
schen Wert hinaus durch ihr natürliches und
verfärbungsarmes Klangbild auffällt, leistet
einen wertvollen Beitrag, Isaac und seine Be-
deutung ins rechte Licht zu rücken; denn
Phillips hat die Messe und zwei der hier einge-
spielten Motetten selbst ediert und nun den
klingenden Beweis erbracht, daß Isaac nicht
notwendigerweise eine Domäne meist deut-
scher Musikologen bleiben muß.

Gerd Hüttenhofer



Dekoratives
Debüt.



Telemann, Ouvertüren B-Dur (Völker-
Ouvertüre), f-Moll und g-Moll; La Stra-
vaganza;
Denon CD 77398 (WD: 67'13") DDD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Direkt und scharf konturiert.
Fertigung: Ohne Mängel.

Vorbei sind die Zeiten, in denen Telemann
als „Vielschreiber“ im übermächtigen
Schatten Bachs abgetan wurde. Längst
ist er eine Säule des bis zu den Kleinstmei-
stern durchgeschürften „Barock“-Reper-
toires geworden. Auch das Kölner Barockor-
chester „La Stravaganza“ macht jetzt sein
Debüt mit dem japanischen Label Denon im
Zeichen Telemanns. Gespielt werden drei
„Ouvertüren“, vielsätziges Orchestersuiten im
„französischen“ Stil, zwei von 1706, eine aus
der Spätzeit, von 1765 (ein Hinweis auf die
Nummern des Telemann-Werkverzeichnisses
hätte übrigens nicht geschadet). Besonders
originell ist die erste davon, in B-Dur, die
„Völker-Ouvertüre“ von 1706. Nach Ouver-
türen-Einleitung, Menuet I und II folgen musi-
kalische Charakterisierungen vier verschie-
dener Nationen, von „Les Tures“ bis zu den
Portugiesen. Sehr erfrischend: „Les Moscovi-
tes“, wo ein dreitöniges Ostinato das berühm-
te Kirchengeläute der Stadt darstellt. Musi-
kalisch gewichtiger allerdings wirkt die f-
Moll-Ouvertüre, in der vielleicht das Pathos
der Tonart zu Tiefgang und Substanz inspi-
riert hat. Sehr gelungen: die „Plainte“ und
eine „Chaconne“ mit illustrativer Blockflö-
ten-Instrumentation.

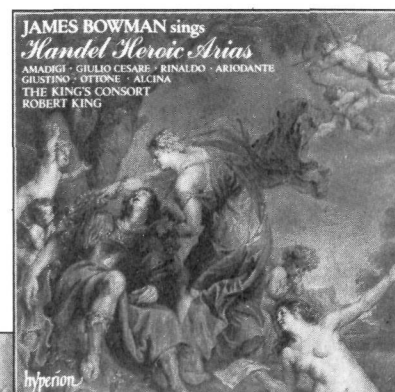
Das 1988 gegründete Orchester benennt
sich selbst nach eigenwilligen, „extravagan-
ten“ Kompositionen der Barockzeit und spielt
ohne Dirigent. Das impliziert gewiß ein Quan-
tum an manieristischem Musikverständnis.
Tatsächlich wird dekorativ musiziert, aber
mit beträchtlicher Stilisierung, samt vieler
Schwelltöne, oft kurzatmigen Phrasierungen
und rauh geschärften Streicherdiskanten.
Das mag „höfisch“-pointiert gemeint sein,
wirkt aber z.B. in der g-Moll-Suite zu ausge-
zirkelt („Loure“ und Menuette) und trägt in
die „Völker-Ouvertüre“ Momente von Par-
odie. Das Baßfundament bleibt (trotz Fagott-
Mitwirkung) oft etwas schwächlich. Ein ge-
eigneter zur Schärfe tendierendes Klangbild
betont die Präsenz der Diskantregion zusätz-
lich.

Klaus P. Richter

NEUHEITEN

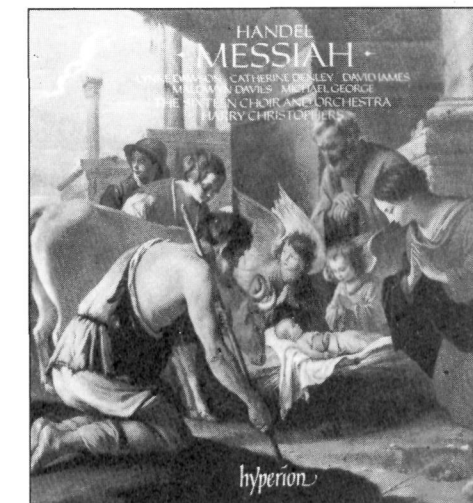
JAMES BOWMAN SINGT: HÄNDELS HELDENARIEN

aus den Opern:
Amadigi · Giulio Cesare
Rinaldo · Ottone · Alcina
The King's Consort
Robert King
CD: CDA 66483



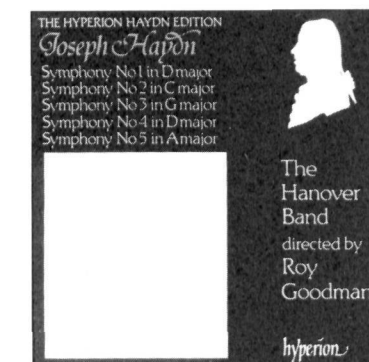
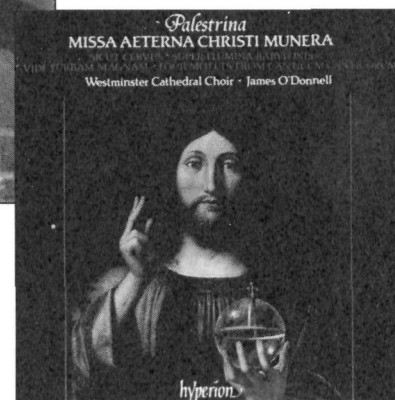
HÄNDEL

Der Messias (Oratorium)
Lynne Dawson, Sopran
Catherine Denley, Contralto
David James, Countertenor
Maldwyn Davies, Tenor
Michael George, Bass
The Sixteen, Chor und Orchester
Harry Christophers
2-CD-Set CDA 66251



PALESTRINA

Missa Aeterna Christi munera
Sicut cervus desiderat
Super flumina Babylonis
Vier Motetten aus
Canticum canticorum
Westminster Cathedral Choir
James O'Donnell
CD: CDA 66490



SÄMTLICHE SINFONIE VON HAYDN VOL. V

Sinfonie Nr. 1 D-dur
Sinfonie Nr. 2 C-dur
Sinfonie Nr. 3 G-dur
Sinfonie Nr. 4 D-dur
Sinfonie Nr. 5 A-dur
The Hanover Band Roy Goodman
CD/MC: CDA/KA 66524

SERIE



SÄMTLICHE WERKE FÜR KLAVIER SOLO VOL. 13

A la Chapelle Sixtine
(Allegri-Mozart)
Sechs Präludien und Fugen (Bach)
Fantasie und Fuge (Bach)
Leslie Howard, Klavier
CD: CDA 66438

KOCH
INTERNATIONAL

Deutschland: Hermann-Schmid-Str. 10, D-8000 München 2
Österreich: A-6652 Elbigenalp 91

hyperion